

Deutsche Post

Organ des

**„Deutschen Vereins für Lodz und Umgegend“
und der „Deutschen Selbsthilfe“.**

Schriftleiter: Adolf Eichler und Friedrich Fliet.
Lodz, Evangelische Straße 5.
Sprechstunden vormittags von 11—12 Uhr
Zeitungsausgabestelle: Petrikauerstraße Nr. 85
Anzeigenannahme: Evangelische Straße Nr. 5.
Anzeigenpreis: 30 Pfg. die sechsgespaltene Kleinzeile.

Erscheint wöchentlich einmal, Sonntags.

Zu beziehen durch die Ausleger und Straßenverkäufer. — Bei Postbezug nach auswärts einschließlich Zustellungsgebühr vierteljährlich 1.35 M. — Bezugspreis für Mitglieder des „Deutschen Vereins für Lodz und Umgegend“, der „Deutschen Selbsthilfe“ und der „Gewerkschaft Christlicher Arbeiter“ 90 Pfg. für das Vierteljahr.

Nr. 8

Sonntag, den 25. Februar 1917

3. Jahrgang

Fortschritte der deutschen Bewegung in Polen.

Bald nach der im März des vergangenen Jahres erfolgten Gründung des Deutschen Vereins für Lodz und Umgegend und der Aufnahme seiner von Anfang an erfolgreichen Tätigkeit wurden überall im westlichen Polen, wo Deutsche in aneinanderhängenden Siedlungsgebieten wohnen, auf einen allgemeinen deutschen Zusammenschluß gerichtete Wünsche laut. Da die Verhältnisse einen allgemeinen Zusammenschluß nicht gestatteten, der Wille zu deutscher Vereinsarbeit aber mehr als je zuvor lebendig war, ging man in verschiedenen Gebieten an die Vornarbeit zur Bildung räumlich beschränkter deutscher Vereine nach dem Vorbild des Deutschen Vereins für Lodz und Umgegend.

Als erste traten die Deutschen in den nördlich der Weichsel gelegenen Kreisen Lipno und Rypin auf den Plan. Durch den raschen Vormarsch der deutschen Truppen im Jahre 1914 war ihnen das beklagenswerte Schicksal der deutschen Kolonisten im Kojster Siedlungsgebiet, die zum größten Teil verschleppt wurden, erspart geblieben. Ueber die Geschichte der Deutschen in den Kreisen Lipno und Rypin ist in Nr. 44 der „Deutschen Post“ (Jahrgang 1916) ein Abschnitt veröffentlicht. In Lipno land bereits im August des vorigen Jahres eine Versammlung statt, welche zwei Vertreter des Lodzer Vereins als Gäste bewohnten. Nach einer längeren Unterhaltung sprachen sich über hundert Teilnehmer, die aus verschiedenen Orten zusammengelassen waren, einstimmig für die Gründung eines deutschen Vereins für die Kreise Lipno und Rypin aus. Später wurde hierher berichtet, daß am 8. Oktober 1916 der Verein gegründet wurde. Nach den Mitteilungen, die wir neuerdings erhalten haben, ergibt sich nun folgendes Bild über die Entwicklung der dortigen deutschen Bewegung:

Der Deutsche Verein mit den Sitz in Lipno nahm nach der Ueberwindung der ersten Organisationschwierigkeiten einen raschen Aufschwung. Heute zählt der Verein, dem Bürger von Lipno und Landwirte aus der Umgegend angehören, annähernd 1000 Mitglieder. Der Verein arbeitet u. a. auf eine wirtschaftliche Stärkung seiner Mitglieder hin.

Im Zusammenhang mit dem Verein in Lipno steht die Sammelgruppe in der Kirchengemeinde Ossówka. Auch sie zählt annähernd 2000 Mitglieder. Man hat dort, um ein Beispiel für die Tätigkeit des Vereins zu geben, ein Schiedsgericht gewählt, das Streitigkeiten zwischen den Landwirten schlichten soll. Ferner arbeitet man darauf hin, in den ländlichen Gemeinden Volksbüchereien einzurichten. Auch legt man Gewicht darauf, den Deutschen wirtschaftlich beizustehen.

Im Kreise Rypin wird an der Organisation der Sammelgruppe noch gearbeitet, nach den hoffnungsvollen Mitteilungen, die wir erhielten, bedarf es nur einiger Zeit, und der dortige Verein wird ebenfalls zu guter Entfaltung kommen. Auch in Wloclawek wird, wie wir erfahren, an der Bildung eines deutschen Vereins gearbeitet.

Nördlich der Weichsel also ist die deutsche Bewegung in Fluß. In den Lodz näher gelegenen Gebieten wächst überall der Wille zur Aufnahme einer gemeinsamen deutschen Arbeit. Ueber die Gründung und erste Tätigkeit des Deutschen Vereins für Gorkow und Umgegend, dessen Mitgliederzahl größer geworden ist, wurde an dieser Stelle fortlaufend berichtet. In der Weichselniederung hat der deutsche Vereinsgedanke Fuß gefaßt. Satzungen für einen Deutschen Verein, der in jenem Gebiet arbeiten will, sind ausgearbeitet und der Behörde zur Genehmigung eingereicht worden. Wird nun noch erwähnt, daß sich in Zdunska-Wola ein Deutscher Verein für das dortige Gebiet im Entstehen ist, so wird das Bild immer vollkommener.

Bei diesem offensichtlichen Anwachsen der deutschen Bewegung unter äußerlich ungünstigen Verhältnissen hält es schwer, die Einwände jener Leute ernst zu nehmen, die das friedliche Zusammengehörigkeitsgefühl der deutschen Bewohner Polens ablehnen und ihre wirtschaftliche Wohlfahrt fördernde Wirken der deutschen Vereine für „verfrüht“ halten, indes Vorgänge scheidener Art schon beweisen, wie vor allem andern nötig den Deutschen in Polen ein gemeinsamer Wille, eine gemeinsame Abgrenzung ihrer alten Rechte ist.

Die Zahl der Mitglieder der im Kriege gegründeten deutschen Vereine in den verschiedenen Gebieten beträgt heute schon

weit über 12000. Diese Zahl wird sehr vergrößert werden, wenn die im Entstehen begriffenen Vereine ihre Tätigkeit aufgenommen haben, sie kann unschwer verdoppelt werden, wenn alle die unter einer Leitung begründeten Vereine sich ernst zu gemeinsamer Arbeit vereinen können.

Eine deutsche Mittelschule in Zgierz in Sicht!

Im überfüllten Saale des evangelischen Waisenhauses hielt Herr Gouvernementspfarrer Lic. Althaus am Sonntag, den 18. Februar, vor Mitgliedern der Ortsgruppe des „Deutschen Vereins für Lodz und Umgegend“ einen Vortrag über die deutsche Frage. Er wies darauf hin, wie nötig es für die hiesigen Deutschen sei, sich auf den Boden der letzten Ereignisse geschaffenen Tatsachen zu stellen und wie sehr darauf zu achten sei, daß wohlgemeinte, aber mit den gegebenen Verhältnissen nicht rechnende Arbeit von außen, wie gegenwärtig das Aufrollen der Abwanderungsfrage, dem bodenständigen Deutschtum nicht eine dauernde Schädigung zufüge. Es gelte, sich zur Tat aufzuraffen und Werte zu schaffen. Als nächstes Ziel des schöpferischen Wirkens der Zgierzer Deutschen erscheine ihm die Gründung einer deutschen Mittelschule. Seine Worte lösten starken Beifall aus.

Auch Herr Adolf Eichler sprach über die Notwendigkeit einer deutschen Mittelschule in Zgierz. Das Deutschtum in den kleineren Städten um Lodz löse sich allmählich auf, wenn die Kinder aus der Mittelschicht der deutschen Gesellschaft nicht die Möglichkeit haben, deutsche Schulen zu besuchen. Der „Deutsche Hilfsverein Pabianice“ sei mit gutem Beispiel voran gegangen und habe gezeigt, daß sich eine solche Schulgründung auch in bescheidenem Rahmen ermöglichen lasse. Ähnlich wie in Pabianice das Deutsche Progymnasium müßte auch die künftige Mittelschule in Zgierz für Knaben und Mädchen bestimmt sein. Aus dem Ueberfluß der „Deutschen Selbsthilfe“ in Zgierz, die ihr Geschäftsjahr mit gutem Gewinn abgeschlossen habe, lasse sich vielleicht ein größerer Beitrag für die neue Gründung flüssig machen.

Bei der weiteren Aussprache erwähnte Herr Bredschneider, daß gerade die letzte Kälte das Bedürfnis einer eigenen Mittelschule bewiesen habe. Die nach Lodz fahrenden Kinder hätten unter den starken Frösten sehr zu leiden gehabt. Herr Pastor Serini hob sein Wirken zugunsten der Volksschule hervor, sprach sich aber auch für die Notwendigkeit einer Mittelschule aus.

Die Gründung einer Mittelschule für Knaben und Mädchen wurde daraufhin einstimmig beschlossen und in den Ausschuß, der die Einrichtung vorbereiten soll, gewählt: Frau Theresie Borst, Herr L. Bredschneider, Frau Amanda Ernst, Herr Adolf Hoffmann, Herr Pastor v. Serini, Frau Teofadia Swatek, Herr Emil Wegener und Herr Arthur Zerndt.

Wir wünschen dem neuen Unternehmen der Zgierzer Deutschen guten Erfolg!

Die Lodzer Deutschen.

(Fortsetzung.)

Deutscher Tatkraft war es zu danken, daß sich im damaligen Lodz eine geschäftliche Gründung an die andere reihte. Im Jahre 1869 wurde die neue Gasanstalt in Betrieb gesetzt. — Von außerordentlicher Bedeutung war die Gründung der „Lodz-Handelsbank“, die 1872 ihre Tätigkeit aufnahm. Bis dahin waren die Lodzer Unternehmungen auf Warschauer und ausländische Bankverbindungen angewiesen gewesen. Die 1828 vom Fürsten Drucl Lubcki gegründete „Polnische Bank“ bekam die Aufgabe, den neuen Industriezweigen in Polen durch Gewährung langfristiger Kredite Handreichung zu tun. Bis 1870, als sie zweig ihrer Tätigkeit einstellte, hatte sie langfristige Darlehen im Gesamtbetrage von 7500 000 Rubel gegeben; auf die Textilindustrie entfielen aber nur 850 000 Rubel. Nutzen von der Kreditpolitik der russisch-polnischen Regierung und der Tätigkeit der „Polnischen Bank“ hatten fast ausschließlich kapitalschwache Unternehmungen in der Provinz. Gegenüber den Bemühungen polnischer Schriftsteller, die Verdienste der Lodzer Deutschen um die Industrie in Polen zu schmälern und sie lediglich als Verwalter des Kapitals der früheren polnischen Regierung hinzustellen, wie es der deutsch-schreibende polnische Zivilingenieur L. K. Fiedler (u. a. in den Heften 34 und 36 der „Polnischen Blätter“, 1916) tut, muß darauf hingewiesen werden, daß die Lodzer Industrie nicht nur ihre Anfänge, sondern auch ihr Hinübergleiten in den Großbetrieb eigener Umficht und Tüchtigkeit verdankt. Die Lodzer Abteilung der „Polnischen Bank“ arbeitete in sehr bescheidenen Rahmen. Deshalb fand der Plan zweier Warschauer Bankiers, in Lodz ein großes Bankunternehmen zu gründen, die Billigung der einheimischen Großindustriellen. Die Gründer der „Lodz-Handelsbank“, die mit einem Gründungskapital von 2 Mill. Rubel ins geschäftliche Leben trat, waren die Firmen Scheibler, Grohmann, Schöffler, Zacher, Hille u. Dittrich u. a. Die spätere

Umsätze der Bank überstiegen die kühnsten Erwartungen; im Jahre 1910 erzielte sie einen Umsatz von 2019 Millionen Rubel.

Dem Wohnhäuserbau in Lodz wurde 1873 durch Gründung einer Hypothekenbank, des „Lodzer Kredit-Vereins“, ein frischer Impuls gegeben. Ihre Gründer waren dieselben unermüdeten Pioniere: Scheibler, Grohmann, Peters u. a. Wesentliche Verdienste an der Gründung hatte der frühere Stadtpräsident Kosicki. Ihm wurde die Leitung des neuen Unternehmens überlassen. Durch ihn bekam die Einrichtung gleich am Anfang polnischen Charakter.

Auch die Freiwillige Feuerwehr wurde 1875 von Deutschen ins Leben gerufen. Allen Anfeindungen Warschauer Zeitungsschreiber zum Trotz, hat sie sich ihre deutsche Ueberlieferung bis heute bewahren können. Ebenso entsprang der „Christliche Wohltätigkeits-Verein“ dem Willen der deutschen Bürgererschaft. Da es keine städtische Armenpflege gab, so hat sich die Fürsorgearbeit des Christlichen Wohltätigkeits-Vereins zu einem großen Netz von Anstalten und Unternehmungen erweitert.

In den siebziger und achtziger Jahren entsprach das rasche Wachstum der Stadt und ihrer Industrie amerikanischen Verhältnissen. Lodzer Warensorten wurden in ganz Rußland begehrt; sie traten in erfolgreichem Wettbewerb zu den Erzeugnissen des Moskauer Industriebezirks. Die Moskauer Fabrikanten waren beunruhigt; sie riefen den russischen Nationalismus zu Hilfe, der gegen die „fremdländische“ Industrie im Grenzgebiet losziehen mußte. Da konnte sich auch die Regierung nicht mehr dem Drängen der Moskauer nach Maßnahmen gegen das „fremde Kapital“ entziehen; sie veranlaßte Gelehrte und Kommissionen, Erhebungen über den Einfluß des „ausländischen Kapitals“ auf die russische Industrie anzustellen. Ein Parteigänger der Moskauer Fabrikanten, Scharapow, hielt 1885 in Moskau und im Industriebezirk von Zwanowo Wosnesjensk Vorträge über die Frage: „Warum Lodz und Sosnowice Moskau besiegen?“ Er sprach von der „parasitischen“ Natur der Lodzer Industrie und der Notwendigkeit, eine Zollgrenze zwischen Polen und Rußland zu schaffen, damit der russische Markt nicht mit den Lodzer Artikeln überschwemmt werde. Der Regierung wurden germanisatorische Absichten unterstellt, weil sie angeblich die deutsche Industrie in Polen zu Ungunsten der ehrwürdigen im Moskauer Bezirk begünstige. Rosa Luxemburg bezeichnete treffend Scharapows Tun mit den Worten: „Scharapow hat die ganze Kampagne des Moskauer Kattuns gegen den Lodzer Barchart zu einem historischen Zweikampf der slawischen Rasse mit der germanischen aufgebraucht.“

Scharapows Agitation hatte die Wirkung, daß sich eine Abordnung der Moskauer Fabrikanten nach Petersburg begab und bei der Regierung wegen Wiedereinrichtung der Zollgrenze zwischen Polen und Rußland vorstellte. In ganz Rußland interessierte man sich für den Fall und nahm für die Moskauer Partei. Unter dem Zwang der öffentlichen Meinung sah sich die Regierung genötigt, eine Kommission zur Ermittlung der Produktionsbedingungen der Lodzer Industrie nach Polen zu senden. In der Kommission wurden Vor- und Nachteile der örtlichen Bedingungen beider Industriezentren erörtert, mit dem Ergebnis, daß sie sich am Ende gegen die Schaffung einer Zollgrenze aussprach. Doch die Moskauer wollten den Kampf gegen Lodz noch nicht verloren geben. Bei der Eröffnung der Messe in Nisni Nowgorod 1887 traten sie an den Finanzminister, legten noch einmal ihre Gründe dar und erluchten um Erhöhung des Zolles für die nach Polen eingeführte Rohbaumwolle. In der Folge blieben die Bemühungen der Moskauer Industrieherren nicht ohne Ergebnis. Das neue Fremdenrecht von 1887 beschnitt die Rechte der deutschen Einwanderer und leitete die deutschfeindliche Politik der russischen Regierung ein. Das deutsche Vereinsleben in Lodz erlitt allerlei Hemmungen und den reichsdeutschen, der Landessprachen nicht mächtigen Fabrikmeistern wurde die Tätigkeit erschwert, so daß ein Teil von ihnen, in der Befürchtung ausgewiesen zu werden, zur griechisch-katholischen Kirche übertrat. Reichsdeutsche durften nicht mehr außerhalb der Städte Besitz von unbeweglichen Eigentums werden. Die Maßnahmen der Regierung gegen die „inneren Deutschen“ entsprachen ihrer damaligen deutschfeindlichen Richtung in der großen Politik.

Aber auch die Lodzer Deutschen waren nicht untätig geblieben. Sie reichten eine Denkschrift ein, in welcher bewiesen wurde, daß sie sich in ungünstigeren Verhältnissen als die Moskauer Fabrikbesitzer befanden. Nun berief die Regierung eine neue Kommission, die sich zu Ungunsten der Lodzer Industrie aussprach. So ging es noch einige Male im Wechsel der politischen Stimmungen hin und her. Geheimrat Brandt, der sich im Auftrage des Finanzministeriums mit der Ermittlung des Einflusses des ausländischen Kapitals auf die wirtschaftliche Entwicklung des russischen Reiches befaßte und das Ergebnis seiner Arbeiten in einem dreibändigen Werke niederlegte, wurde zum Fürsprecher der Lodzer Industrie. Er faßte sein Urteil in die Worte zusammen: „Wenn die russische Textilindustrie eine so hohe Entwicklung gewonnen hat, wenn sie in der Herstellung billiger Manufakturwaren für den Massenkonsum hinter keinen europäischen Staat zurücksteht, so dankt sie das in hervorragendem Maße der

Aus unserem Vereins- und Gesellschaftsleben.

Akademische Vorlesungen.

Montag, den 26. Februar, um 6 Uhr liest Oberl. Robert Treut: Geschichte Deutschlands und von 7-8 Uhr Leutnant Arnold Bohne über Psychologie.

Dienstag, den 27. Februar, um 7 Uhr Dr. Hans Schrapferle: Geschichte der deutschen Literatur. Goethe.

Mittwoch, den 28. Februar, um 6 Uhr Gouvernementspfarrer Breitke über das Thema: Jesu Christus, und von 7-8 Uhr Oberl. K. A. Passl über das Thema: Welterphysik.

Donnerstag, den 1. März, um 7 Uhr Dr. Hans Schnapperle: Geschichte der deutschen Literatur. Goethe.

Freitag, den 2. März, um 6 Uhr Oberl. Robert Treut Geschichte Deutschlands, und von 7-8 Uhr Fräulein Anna Ziegler: Kunstgeschichte (Lichtbildervorlesung).

Sonabend, den 3. März, um 6 Uhr, Dr. Malte Wagner: Die unöttliche Komödie, und von 7-8 Uhr Leutnant Arnold Bohne über Psychologie.

Kirchenkonzert in der St. Johanniskirche.

Heute, Sonntag, dem 25. Februar, abends 7 1/2 Uhr, wird den Mitgliedern unserer Lodge evangelischen Gemeinde in der St. Johanniskirche wiederum eine Aufführung geistlicher Musik geboten werden. Der von Frau Tina Delsner geleitete Frauenchor wird u. a. Beethoven's „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ zum Vortrage bringen.

Izierz.

Der Vorstand der Ortsgruppe Izierz des Deutschen Vereins hat beschlossen, die Mitglieder-Jahreshauptversammlung für Sonntag, den 4. März, nachmittags halb drei Uhr, in den Saal des evangelischen Waisenhauses einzuberufen.

Rombien.

Am vergangenen Sonntag fand eine Zusammenkunft der Mitglieder des Deutschen Vereins statt. Da am gleichen Tag in Rombien die Feuerwehr ein Fest abhielt, war die Beteiligung an der Zusammenkunft gering.

Brushezka.

Herr Lehrer H. Günther aus Lodz hielt am Sonntag, dem 4. Februar, in der Schule zu Brushezka für die Mitglieder der dortigen Ortsgruppe des Deutschen Vereins einen Vortrag über die Arbeit des Deutschen Vereins zugunsten der deutschen Landwirte.

Tomashow.

Die Mitglieder-Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Tomashow des Deutschen Vereins soll am Montag, dem 12. März, abends halb acht Uhr, im Saale des Hotels Metropol stattfinden.

Jugendabteilung der Deutschen Vereins.

Der große Saal des Männergesangsvereins nahm am vergangenen Sonntag wieder einmal über tausend Besucher auf, die in Familienabteilungen der Jugendabteilung des Deutschen Vereins kommen waren.

Gleichniß reicher Rede. Keine Herzen und Hände, Gewissenhaftigkeit, Liebe zu deutschen Art, Treue und Festigkeit, vor allem aber auch Gottvertrauen, alle deutsche Tugenden, tum not! Andächtig lauschten die Zuhörer. Dann sang der unter der Leitung des Herrn Gesangslehrers Williger stehende Damenchor einige Volkslieder.

Heute, Sonntag, den 25. Februar, findet ein Ausflug nach Lágiewnik statt. Abfahrt von der Haltestelle der Izierzer Zufahrtbahn nach Radogoschtsch um 8 Uhr morgens; von hier aus wird zu Fuß weiter gewandert.

Sonabend, den 3. März, ist für evangelische junge Mädchen im Lehrerseminar wieder ein religiöser Auspracheabend; Gesprächsthema: „Das menschliche Gewissen“.

Deutsches Theater.

Gespornet vom Erfolg der Aufführung von Leo Tolstois dramatisiertem Roman „Anna Karenina“ bracht die rührige Direktion des Deutschen Theaters des großen Russen umfangreichen Roman „Aufsehung“ in der in Deutschland bekannten dramatischen Bearbeitung heraus.

der Monate immer besser wurde, war auf der Höhe. Es ist unmöglich, die Verdienste aller Darsteller aufzuführen. Besonders gut spielten Maria Cindasshofer die Feodosija, Margarete Hannen die große Kote, Carla Schliesen das Schöndchen, Margarete Hagen die Budlige, Hans Reinhardt den Obmann der Geschworenen, Walter Scholz den Advokaten Mikschin, Ja Langen die Sophja.

Politische Wochenschau.

Die abgelaufene Woche ist ziemlich still vorübergezogen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz unterband die noch immer anhaltende starke Kälte größere Kampfhandlungen. Vorpostenunternehmungen und kleinere Vorstöße der deutschen und verbündeten Truppen hatten Erfolg, Gefangene wurden eingebracht, Material wurde erbeutet.

Während auf den Kriegsschauplatzen alle Kämpfe einen vorbereitenden Charakter trugen, ging der uneingeschränkte deutsche Unterseebootskrieg mit großer Heftigkeit weiter. Seine Wirkung macht sich nicht nur in den kriegführenden feindlichen, sondern auch in den neutralen Ländern sehr fühlbar.

Am Mittwoch ist der Hauptausschuß des deutschen Reichstags zusammengetreten. Bei dieser Gelegenheit betonte der Staatssekretär des Reichsmarineministers in längerem, am Schluß mit lebhaftem Beifall begrüntem Ausführungen, daß die Erwartungen, die die Marine auf den uneingeschränkten U-Bootskrieg gesetzt habe, nicht nur erfüllt, sondern übertrroffen worden seien.

Im Mittwoch ist der Hauptausschuß des deutschen Reichstags zusammengetreten. Bei dieser Gelegenheit betonte der Staatssekretär des Reichsmarineministers in längerem, am Schluß mit lebhaftem Beifall begrüntem Ausführungen, daß die Erwartungen, die die Marine auf den uneingeschränkten U-Bootskrieg gesetzt habe, nicht nur erfüllt, sondern übertrroffen worden seien.

